

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 23

Artikel: Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden
der Kantone : vom 31. Mai 1868

Autor: Welti

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leichtbewaffneten zum geschlossenen, konnte man die Schwerbewaffneten zum zerstreuten Gefecht gebrauchen. Springen und Laufen war in schweren eisernen Rüstungen nicht möglich. Der Schwerbewaffnete war daher ausschließlich zum Nahkampf, die Leichtbewaffneten ebenso ausschließlich zum Fernkampf bestimmt.

Wenn die Absicht der Schwerbewaffneten dahin ging, den Feind durch die Kraft des geschlossenen Angriffes über den Haufen zu werfen, so ging die der Leichtbewaffneten dahin, ihn durch Ermüdung zu besiegen.

Die Schwerbewaffneten konnten die Leichtbewaffneten ebensowenig ohne Nachtheil entbehren, als diese ohne jene einen entscheidenden Sieg ersehten.

Bei der mangelhaften Beschaffenheit der Fernwaffen mußte am Ende das Handgemenge entscheiden.

Wenn die Leichtbewaffneten den Angriff der Schwerbewaffneten durch Ermüdung des Feindes auch wirksam vorbereiten konnten, so mußten doch die Schwerbewaffneten den letzten Stoß führen. Doch wenn die Leichtbewaffneten nicht ohne Nachtheil entbehrt werden konnten, so blieben sie doch reine Hülfsarmee. Ihre Rolle im Gefecht beschränkte sich darauf, dasselbe einzuleiten, die Flanken der eigenen Schlachtordnung zu decken, oder die der feindlichen zu bedrohen; im Falle des Sieges übernahmen sie vereint mit der Reiterei die Verfolgung des Feindes.

3) Haupt-Epochen der Taktik.

Die Taktik des Alterthums bietet drei interessante Abschnitte, diese sind bezeichnet:

- a) durch die griechische Phalanx,
- b) die römische Legion,
- c) die Schlachthaufen der Schweizer.

Trotz der großen Verschiedenheit bieten alle drei das Aehnliche, daß die Rolle der Leichtbewaffneten und der Reiterei untergeordnet war.

4) Phalanx.

Die griechische Phalanx bildete in Schlachtordnung eine lange fortlaufende Linie ohne Zwischenräume von 8—16 Mann Tiefe; die langen Speise gesenkt, ging die Phalanx in langsamem taktmäßigem Schritt dem Feind entgegen, oder erwartete denselben stehenden Fußes. Die Reiterei stand auf den Flügeln; die leichtbewaffneten Bogenschützen, Schleuderer und Wurfspeißwerfer waren vor der Front, leiteten das Gefecht ein, und wichen, wenn der entscheidende Angriff erfolgen sollte, hinter die Schlachtlinie zurück, oder begaben sich auf die Flügel, um da den Feind mit ihren Fernwaffen zu beunruhigen. Nach erfolgtem Sieg übernahmen die Leichtbewaffneten und Reiter die Verfolgung des Feindes.

Die Griechen bildeten gewöhnlich eine einzige Schlachtlinie, behielten sie aber einen Theil der Truppen in Reserve, so stellten sie diesen gewöhnlich in Staffelform hinter einem Flügel auf. Oft wurden kleinere Abtheilungen hinter Flügel und Mitte vertheilt, um allfällige Lücken auszufüllen.

5) Legion.

Beweglicher und schmiegsamer als die griechische Phalanx war die römische Legion. Dieselbe war zur Zeit der Republik in dreißig Manipel abgetheilt,

jeder Manipel hatte zwölf Mann in der Front und zehn in der Tiefe (bestand daher aus 120 Mann). Die Manipel stellten sich nach den drei Klassen, in die die Legionsoldaten eingetheilt waren, in drei folgenden Treffen mit frontgleichen Abständen zwischen den Manipeln auf.

Leichtbewaffnete (Veliten) leiteten den Kampf ein, dann rückte das erste Treffen (die Hastaten) dem Feind im Laufschrift entgegen, schleuderten im Augenblick des Einbruchs das Pilum (den schweren Wurfspeiß), griffen dann zum Schwert und kämpften Mann gegen Mann. Das zweite und dritte Treffen die Principes und Triarier wurden nach Umständen zur Unterstützung des ersten verwendet.

In der Zeit des Marius wechselten die Römer ihre gewöhnliche Schlachtordnung. Aus den drei hintereinander stehenden Manipeln formirten sie Cohorten. Jede Cohorte bestand aus 360 bis 400 Mann, und stand mit 36 bis 40 Mann in der Front und wie früher auf 10 Mann in der Tiefe. Die Cohorten stellten sich in drei Treffen auf und zwischen den Cohorten desselben Treffens befanden sich immer der Front gleiche leere Zwischenräume. Von jetzt an wurden auch die leichtbewaffneten Bogenschützen und Schleuderer in besondere Cohorten eingetheilt.

In der Zeit der Kaiser wurden die Legionen bedeutend verstärkt. Die Cohorten (die erste tausend Mann, die andere zu 500 Mann) stellten sich in zwei Treffen auf, später nahmen sie eine mehr und mehr Phalanx ähnliche Aufstellung an, denn Angriff war die Tendenz der Legion, Vertheidigung die der Phalanx. In der Zeit der Kaiser waren aber die Römer aus einem angreifenden ein sich vertheidigendes Volk geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 31. Mai 1868)

Hochgeachtete Herren!

In Anlage senden wir Ihnen eine Anzahl der Instruktionen, welche wir für die Versuche mit einer neuen Kopfbedeckung aufgestellt haben.

Wir ersuchen Sie den darin enthaltenen Anordnungen soweit es Versuche betrifft, die bei den Truppen Ihres Kantons stattfinden sollen, die nöthigen Vollziehungsmaßregeln zu verschaffen.

Die Modelle selbst werden wir jeweilen direkte an das betreffende Truppen-Kommando senden lassen.

Genehmigen Sie, Eit., die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung!

Der Vorsteher
des eidgen. Militärdepartements:
Wetti.